Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31750 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 20. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 359.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Reichsversicherungsordnungskommission nahm gestern die am Donnerstag zurückgestellten auf die Kassenangestellten bezüglichen Artikel in Beratung, zunächst den Artikel 30. Nach der Regierungsvorlage sollen der neuen Dienstordnung auch die schon vorhandenen Angestellten unterstellt werden. Beamte, die vor Erlaß der Dienstordnung kündigen, sollen der Dienstordnung nicht unterstehen. Von konservativer Seite wird beantragt, daß vor dem 1. Juli 1910 geschlossene Verträge über Kündigung und Entlassung aufrechterhalten bleiben sollen. Die Sozialdemokraten beantragen, daß die bisherigen Ansprüche aufrecht erhalten und durch die Dienstordnung nicht aufgehoben werden sollen. Geheimrat Spielhagen tritt für Annahme des konservativen Antrages ein und bekämpft den der Sozialdemokraten im Hinblick auf die bestehenden unsittlichen Verträge. Der Antrag der Sozialdemokraten wird gegen deren Stimmen abgelehnt, der Antrag der Konservativen mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Über die Verwendung der Beamten bei Auflösung einer Kasse, bei Zusammenlegung usw., wird länger diskutiert. Von Regierungsseite wird hierbei ausgesprochen, daß, wenn beim Rückgang der Geschäfte, bei Verlust von Mitgliedern usw., Beamte und Angestellte überflüssig werden, diesen gekündigt werden kann; es liege da ein wichtiger Grund vor. Es sei im Hinblick auf die Belastung der Kassen nicht angängig, in allen Fällen die überflüssigen Beamten zu übernehmen. Es kämen die §§ 303, 315 der R. V. O. in Frage. Es solle bis zur zweiten Lesung geprüft werden, ob den Beamten und Angestellten nicht ein weitergehender Schutz gewährt werden könne. Im Hinblick auf diese Erklärungen wird ein diesbezüglicher Antrag zurückgezogen. Der Artikel 31 sagt: Übersteigen die Bezüge eines Angestellten die Sätze, die der Besoldungsplan festsetzt, so sind sie ihm zu kündigen, jedoch bis zum Ablauf von zwei Jahren weiterzuzahlen. Ein Sozialdemokrat verweist dabei auf die Allgemeine Ortskasse in Essen, woselbst Zeitungsnachrichten zufolge ein Kassenrendant ein Gehalt von 9000 bis 11 000 Mark erhalte. Um im Falle des Inkrafttretens der Reichsversicherungsordnung sich die Bezüge zu sichern, seien 52 000 Mark auf der Sparkasse hinterlegt. Ein Mitglied des Zentrums erklärt, daß er, gerüchtweise zuerst, dann auf anderem Wege Kenntnis von diesen Behauptungen erhalten habe; sicheres wisse er nicht. Er stehe aber nicht an, zu erklären, daß, wenn die Dinge so lägen, wie geschildert, dies ein Skandal wäre und er sich wundere, daß die Aufsichtsbehörde da nicht eingeschritten sei. Die Sache wird im Plenum weiter verfolgt. An Stelle des Artikel 31 der Vorlage wird ein Art. 30 a gesetzt, nach welchem für alle Angestellten die Vorschriften des § 363 b der R. V. O. gelten. Ein neuer Artikel 31 spricht aus, daß Bezüge von Kassenbeamten, die den Besoldungsplan übersteigen, fortzubezahlen sind, wenn sie vor dem 1. Januar 1908 vereinbart worden sind. Ein Artikel 31 a wird antragsgemäß eingefügt. In diesem wird ausgesprochen, daß, wenn die erwähnten Bezüge nicht bezahlt werden können und der Angestellte nicht kündigt, diesem vom Vorstand gekündigt werden kann. Der Art. 32 wird geändert und ausgesprochen, daß auch § 367 Abs. 2 der R. V. O. Anwendung findet. Bei Artikel 54 wird von Zentrumsseite eine Zusammenstellung verlangt über die Zahl der Witwen und Waisen die Kosten ihrer Versicherung und über die Kostendeckung. Ministerialdirektor Caspar sagt eine solche Aufstellung zu. In rascher Folge werden sämtliche Artikel, davon einige mit unwesentlicher Änderung, in der Fassung der Vorlage akzeptiert bis auf den Artikel 61. Die Sitzung wird abgebrochen und auf morgen Samstag vertagt.

th. **Die Petitionskommission des Reichstages** hat eine Petition des Zentralrates der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, betreffend die amtliche Kontrolle der einseitigen Zwangsarbeitsnachweise und Herbeiführung paritätischer Arbeitsnachweise dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Verlangt wird in der Petition die schleunige Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Förderung paritätischer Arbeitsnachweise. In diesem Gesetze soll eine amtliche Kontrolle über die einseitigen Zwangsarbeitsnachweise der Unternehmer eingeführt werden. Eine solche Prüfung sei notwendig, um der Verrufserklärung der Arbeiter durch das System der „schwarzen Listen" entgegenzutreten, den Arbeitsnachweis vor Ausnutzung zu unlauteren Zwecken zu bewahren und den Arbeitern die gesetzlichen Rechte der Freizügigkeit, Koalition und politischen Freiheit ungeschmälert zu erhalten.

Aus dem Landtage.

Pflichtfortbildungsschulen. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Gesetzentwurfs, betr. die Pflichtfortbildungsschulen, hat sich in der Donnerstagsitzung mit der Frage der Zusammensetzung des Schulvorstandes beschäftigt, die in der Vorlage offen gelassen ist. Anträge des Zentrums und der Konservativen beanspruchen die Zusammensetzung des Schulvorstandes analog der Bestimmungen des Volksschulunterhaltungsgesetzes von 1906, nach welchen je ein Geistlicher der evangelischen und katholischen Kirche zum Schulvorstande gehören. Nach Begründung der Anträge erklärt der Unterstaatssekretär, die Forderung sei für die Regierung unannehmbar, da hier die Voraussetzungen des Volksschulunterhaltungsgesetzes fehlten. Die Fortbildungsschule habe allerdings mit die Aufgabe, die Schüler in Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe zu erziehen. Die gesetzliche Bestimmung, daß Geistliche im Schulvorstand sein müßten, könne aber in nationalumstrittenen Gebieten schädlich wirken. Die Redner des Zentrums bedauerten den Standpunkt der Staatsregierung in dieser Frage und weisen auf die Konsequenzen hin, die sich aus der Stellungnahme ergeben. Auf der einen Seite gebe man vor, Erziehung zur Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe zu erstreben, während man auf der anderen Seite Faktoren aus dem Schulvorstande ausschalten wolle, deren Lebensaufgabe darin bestehe, Gottesfurcht und damit Königstreue und Vaterlandsliebe zu fördern. Ein freisinniger Antrag will die Geistlichen überhaupt aus dem Schulvorstand ausschalten, während ein gemeinsamer Antrag der Nationalliberalen und Freikonservativen zulassen will, daß im Statut festgelegt werde, daß Geistliche, Fortbildungs-Schullehrer, technische Beamte, Ärzte usw. in den Schulvorstand gewählt werden können. Die weitere Debatte dreht sich wesentlich um das Bestätigungsrecht der Regierung gegenüber den Mitgliedern des Schulvorstandes und um die Frage, ob speziell in Rheinland und Westfalen der Bürgermeister und Amtmann immer an die Stelle der Ortsvorsteher treten müsse, sobald es sich um die Ernennung von Mitgliedern des Schulvorstandes handelt. Von den Rednern des Zentrums wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmung der Vorlage wieder eine Zurücksetzung der beiden genannten Provinzen enthalte, soweit das Selbstverwaltungsrecht in Frage komme. Die Debatte wird abgebrochen. Nächste Sitzung: Dienstag.

Reichsviehseuchen-Kommission. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsviehseuchengesetz nahm in ihrer letzten Sitzung die §§ 12—22 an. Beim § 12, der die Bestimmungen über die Schätzungen der Schäden enthält, war von nationalliberaler Seite der Antrag gestellt, daß diese Schätzungen stets erfolgen sollen durch eine durch den beamteten Tierarzt und zwei Schiedsmänner gebildete Kommission, während nach der Regierungsvorlage diese Schätzung durch den beamteten Tierarzt und zwei Schiedsmänner, ohne daß diese die Schätzung gemeinschaftlich vorzunehmen brauchen, vorgenommen werden sollte. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein konservativer Antrag angenommen, nach dem die Schätzung durch den beamteten Tierarzt nur mit Zustimmung des beteiligten Viehbesitzers zu erfolgen habe. Bei § 19 wurde das Ersuchen an die Staatsregierung gestellt, die in der Verfügung des Landwirtschaftsministers 1905 in Aussicht gestellte Geschäftsanweisung für die Kreistierärzte sobald als möglich zu erlassen und in dieser Verfügung die kollidierenden Interessen der Privattierärzte und Kreistierärzte, besonders insofern nach Recht und Billigkeit zu ordnen, als die beamteten Tierärzte nicht Amtsgeschäfte durch ihre Assistenzärzte erledigen lassen dürfen, da dieses die Privatpraxis der Privattierärzte in ungerechtfertigter Weise beeinträchtigt. Der Ministerial-Direktor sagte den Erlaß einer dementsprechenden Geschäftsanweisung zu.

Die Kommission des Herrenhauses zur Vorbereitung der Zweckverbandsgesetze hat in ihrer Freitagsitzung auf Betreiben der in der Kommission vertretenen Bürgermeister beschlossen, die Verhandlungen vorläufig abzubrechen, von der Regierung weiteres Material zu erbitten und die nächste Sitzung auf Montag, 29. Mai, anzuberaumen. Daraufhin hat der Präsident des Herrenhauses verfügt, daß die für den 29. Mai in Aussicht genommene Tagung des Plenums aufgehoben werde. Das Plenum wird demzufolge erst nach Pfingsten, gegen Mitte Juni, zusammentreten. Die Tagung der beiden Häuser des Landtages wird dadurch in unvorhergesehener Weise ganz wesentlich verlängert.

Journalistische Anstandspflicht.

In einer zahlreich besuchten Versammlung beschloß Mittwoch der Verein Berliner Presse, zu dessen Mitglieder die angesehensten Journalisten und Schriftsteller Berlins gehören, einstimmig folgende Resolution:

Im Hinblick auf die kürzlich an Gerichtsstelle angezogene Bestimmung des Börsengesetzes, wonach finanzpolitische Arbeiten von Redakteuren für interessierte Banken und Finanzunternehmungen nur strafbar sind, wenn das Honorar in auffälligem Verhältnis zur Leistung steht, sowie im Hinblick auf die aus dieser Ausführung gezogenen Schlüsse erklärt der Verein Berliner Presse es grundsätzlich für unvereinbar mit den Anstandspflichten eines Redakteurs, daß er eine Tätigkeit dieser Art gegen Entgelt in irgend welcher Form überhaupt ausübt.

Die Resolution knüpft an den bekannten Prozeß an, in dessen Mittelpunkt eine an dem fortschrittlichen Abgeordneten Kaempf verübte Erpressung stand. Der Erpresser stützte sich darauf, daß die Bank für Handel und Industrie, deren Leiter Kaempf war, vor 25 Jahren anläßlich der Portugiesenemission in Form von Honorar für literarische Arbeiten Trinkgelder an verschiedene Berliner Handelsredakteure gegeben hat. In seiner Zeugenaussage gab dann Kaempf zu, daß solche „Honorare" in jener Zeit allgemein üblich waren. Die Form seiner Aussage konnte es jedoch zweifelhaft erscheinen lassen, ob nicht auch jetzt noch — insoweit der Bestechungsparagraph des Börsengesetzes es zuläßt — von den Banken in ähnlicher Weise verfahren wird. Demgegenüber hielt der Verein Berliner Presse es für seine Pflicht, gerade im Interesse der Handelsschriftsteller, die er zu seinen Mitgliedern zählt, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß kein anständiger Redakteur irgendwie direkt oder indirekt Bezahlung von Banken oder Bankinstituten annehmen darf, ganz gleichgültig, ob damit eine Bestechung beabsichtigt ist oder nicht. — Ferner wurde noch folgende Resolution angenommen:

Der Verein Berliner Presse beauftragt seinen Vorstand, beim Herrn Handelsminister dahin vorstellig zu werden, daß die journalistische Gutachterkommission an der Börse in Zukunft nicht lediglich auf Vorschlag einer kaufmännischen Korporation, sondern nach Anhörung von journalistischen Berufsvereinen ernannt wird.

Die hier erwähnte journalistische Gutachter-Kommission ist neuerdings dem Berliner Börsenvorstand und dem Börsenehrengericht beigegeben, weil das nur aus Kaufleuten zusammengesetzte Börsenehrengericht auch für die Aburteilung von Journalisten, die zum Besuche der Börse zugelassen sind, zuständig ist.

Saatenstand in Preußen.

Der Saatenstand in Preußen betrug um die Mitte Mai wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet: für Winterweizen 2,6, für Sommerweizen 2,6, für Winterspelz 2,8, für Winterroggen 2,8, für Sommergerste 2,6, für Hafer 2,7, für Erbsen 2,8, für Ackerbohnen 2,6, für Wicken 2,6, für Kartoffeln 2,7, für Zuckerrüben 2,8, für Winterraps und Rüben 2,7, für Flachs 2,7, für Klee 2,9, für Luzerne 2,9, für Rieselwiesen 2,5, für andere Wiesen 2,8.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Während des soeben abgelaufenen Berichtsmonats wurde überwiegend über große Trockenheit geklagt. Dagegen begünstigte das schöne Wetter die Frühjahrsbestellung; soweit die Bestellung zeitig erfolgte, waren die Saaten schön aufgelaufen. Den Mäusen hat man ziemlich allgemein durch energische Angriffe mit Gift und Fallen ein Ziel gesetzt. Indessen sollen sie in manchen Gegenden noch massenhaft vorhanden sein. Von Unkraut wird hauptsächlich Hederich genannt, selten Disteln. Eigentliche Auswinterungen sind wenig vorgekommen. Auch die scharfen Aprilfröste haben nur geringen Schaden angerichtet. Die inzwischen erfolgten Umpflügungen sind größtenteils auf Mäuse zurückzuführen. Der Stand der Wintersaat hat im Berichtsmonat im großen und ganzen nur bei Roggen und Ölfrüchten keine Fortschritte gemacht. Während über den Weizen wenig Nachteiliges bemerkt wird, kommt dies bei Roggen recht oft vor. Hier und da hat man durch Einbrillen von Sommersaat den Schaden ausgebessert. Vielfach stand der Roggen noch dünn, indem die Seitentriebe fehlen, so daß er an Strohertrag nicht befriedigen dürfte, denn selbst nach durchdringendem Regen wird jetzt auf Nachtriebe kaum noch zu rechnen sein. In manchen Gegenden stand er bereits in Ähren oder war er beim Schossen. Die Futterpflanzen und Wiesen haben ihren normalen nicht günstigen Stand aufgebessert. Was die Sommerung anlangt, so war die seit einem Monat in die Erde gebrachte Saat beim Abgange dieses Berichtes kaum oder gar nicht aufgelaufen. Die in der Tabelle für sie angegebenen Ziffern sind daher nicht ausreichend zur Bildung eines sicheren Urteils über den Stand der Sommerhalm- und Hülsenfrüchte sowie Kartoffeln, insbesondere gilt dies für letztere.

Ausland.

England.

Das Kaiserpaar in England.

London, 19. Mai. Der König und die Königin fuhren heute nachmittag mit ihren Gästen, dem Kaiser, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, mit dem Prinzen von Wales und der Prinzessin Mary in offenen Wagen nach Kensington zu den See- und Landkriegsspielen. Nachdem die Herrschaften in der Hofloge Platz genommen, spielten die Musikchöre die Nationalhymne unter den stürmischen Hochrufen der Zuschauer, die sich wiederholten, als der Kaiser die Ehrenwache besichtigte.

Berlin, 19. Mai. Der Londoner Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse" berichtet über eine Unterhaltung, die der Kaiser in London mit dem Sozialistenführer Macdonald bei dem Frühstück beim Kriegsminister hatte. Aus begreiflichen Gründen könne über den Inhalt des Gesprächs nichts mitgeteilt werden, es sei aber höchst interessanter Natur und jedenfalls kein alltägliches Ereignis, daß der deutsche Kaiser mit einem Sozialistenführer angeregt konversierte.

Russland.

Zum Besuch des deutschen Kronprinzenpaares in Petersburg.

Zarskoje Sselo, 19. Mai. Dem Gottesdienste aus Anlaß des Geburtstages des Zaren in der Palaiskirche wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei. Darauf fand im Hauptsaale des Großen Palais eine Frühstückstafel zu 500 Gedecken statt. Der Kaiser nahm den Mittelplatz der Tafel ein. Ihm gegenüber saß die Kaiserin Alexandra, zu seiner Rechten die Kaiserin-Mutter und links von ihm die Kronprinzessin, der Kronprinz saß neben der Kaiserin Alexandra. Außerdem waren sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie geladen. Ferner waren erschienen der Ministerpräsident Stolypin und die Mitglieder des Kabinetts, die Präsidenten des Reichsrats und der Duma und der deutsche Botschafter Graf Pourtalès mit Gemahlin. Der Kaiser trank auf das Wohl des kronprinzlichen Paares. Die Musik spielte die deutsche Nationalhymne. Am Abend fand Diner statt, bei welchem das Balalaika-Orchester Andrejews ein Konzert gab.

○ Die Hypothekengewährung durch die Städte.

steht vielerorten in unseren Tagen im Mittelpunkt der kommunalen Fürsorge für die Gesundung des Wohnungswesens. In einigen Städten ist man bereits über die Gewährung erster Hypotheken hinausgegangen und hat erfaßt, daß die Krediterleichterung für den Haus- und Grundbesitzer vor allem da einsetzen muß, wo er auf privatem Wege immer schwieriger befriedigt werden kann, und das ist bei der Beschaffung zweiter Hypotheken der Fall. Ihrer hat sich die Stadt Neuß zuerst mit anerkanntem Erfolge angenommen, und von zahlreichen Städten, die im Begriff sind, ihr auf diesem Wege zu folgen, nennen wir Düsseldorf, Hannover, München. Man kann heute nicht mehr zweifelhaft darüber sein, daß die Beschaffung zweiter Hypotheken durch die Städte eines der wirksamsten Mittel ist, die Baulust zu beleben. Und daß dafür ein Bedürfnis in vielen Großstädten vorhanden ist, beweist folgende Übersicht über die leerstehenden Wohnungen am Schlusse des Jahres 1910 (in Prozenten der vorhandenen Wohnungen):

Rixdorf	9,5	Magdeburg	2,1
Hamburg	7,0	Chemnitz	1,8
Charlottenburg	6,9	Dortmund	1,6
Mainz	5,1	Hannover	1,5
Mülheim-Rhein	5,0	Leipzig	1,5
Altona	4,3	Karlsruhe	1,2
Cöln	4,2	Dresden	1,1
Stettin	4,1	Straßburg	1,0
Mannheim	3,3	Freiburg	0,8
Düsseldorf	3,2	Königsberg	0,5
Bremen	2,9	München	0,5

Wenn man berücksichtigt, daß 3 Prozent leerstehender Wohnungen von Statistikern und Volkswirten für den normalen Satz erklärt werden, den ein gesunder Wohnungsmarkt im Minimum aufweisen muß, so wird man zugeben, daß sehr viele Gemeinden Anlaß haben, energisch für die Besserung ihres Wohnungswesens zu wirken. Wie sehr dabei die städtische Hypothekengewährung eine wichtige Rolle spielen muß, zeigt der steigende Bedarf in allen Großstädten, der aus folgender Übersicht erhellt:

Hypothekenbewegung im Durchschnitte der Jahre 1904/08

in	Eintragungen	Löschungen	Mehr (+) oder Minderbetrag (—) der Eintragungen	Einwohnerzahl 1905
	Mill. Mk.	Mill. Mk.	Mill. Mk.	
Berlin	454,9	238,9	+216,1	2 040 148
Breslau	67,2	32,2	+ 35	470 904
Cöln	131,2	81,0	+ 50,2	428 722
Frankfurt a. M.	111,8	62,1	+ 49,7	334 978
Düsseldorf	73,7	45,2	+ 28,5	253 274
Hannover	40,1	25,3	+ 14,8	250 024
Magdeburg	21,4	15,7	+ 5,7	240 633
Charlottonburg	132,8	58,3	+ 74,5	239 559
Essen	39,5	20,4	+ 19,1	231 360
Stettin	21,4	19,9	+ 1,5	224 119
Königsberg	36,1	18,6	+ 17,5	223 770
Duisburg	33,4	18,5	+ 14,9	192 346
Dortmund	43,1	19,6	+ 23,5	175 577
Halle a. S.	23,4	13,9	+ 9,5	169 916
Altona	16,4	6,8	+ 9,6	168 320
Kiel	39,2	12,3	+ 26,9	163 772
Elberfeld	24,3	17,4	+ 6,9	162 853
Danzig	22,2	14,9	+ 7,3	159 648
Barmen	23,2	14,5	+ 8,7	156 080
Rixdorf	84,7	36,8	+ 47,9	153 513
Gelsenkirchen	17,9	9,2	+ 8,7	147 005
Aachen	18,9	12,7	+ 6,2	144 095
Schöneberg	70,2	28,5	+ 41,7	141 010
Posen	31,8	18,1	+ 13,7	136 808
Kassel	32,5	20,2	+ 12,3	120 467
Bochum	22,1	10,4	+ 11,7	118 464
Krefeld	15,8	9,7	+ 6,1	110 344
Wiesbaden	39,5	24,2	+ 15,3	100 953
Wilmersdorf	98,4	51,4	+ 47,0	63 953
			1910:	116 500

Vergleicht man den Umfang der großstädtischen Hypothekenbewegung mit den Einwohnerzahlen, so zeigt sich, daß Berlin mit jenen zwar an der Spitze marschiert, daß aber im Verhältnis zur Seelenzahl die Vororte Schöneberg, Wilmersdorf, Rixdorf, Charlottenburg mit ihrer intensiven Entwicklung ganz andere Größen darstellen. Von den Provinzstädten können einen annähernden Vergleich damit nur Cöln und Frankfurt a. Main aushalten, deren hohe Zahlen ihre natürliche Erklärung wohl z. T. in den großen Eingemeindungen von Vororten mit reicher Industrie finden.

Von anderen Städten zeigen hohe Hypothekenzugänge insbesondere die Industriezentren, wie Essen, Bochum, Dortmund und die Hafenstadt Kiel, daneben aber auch Rentnerstädte wie Wiesbaden und Cassel. Verhältnismäßig niedrig ist dagegen der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen z. B. in Altona, Elberfeld, Barmen, Aachen, Magdeburg, Stettin usw. Dabei sind geographische Unterschiede kaum wahrzunehmen; haben doch z. B. die ostelbischen Großstädte mit Ausnahme von Stettin alle eine recht lebhaft aufwärtssteigende Hypothekenbewegung aufzuweisen, wie besonders Königsberg und Posen im Zusammenhang mit erheblichen Stadterweiterungen, die einen kräftigen Aufschwung im Gefolge hatten. Das Statistische Amt der Stadt Düsseldorf weist mit Recht darauf hin, daß aus dem Grade der Hypothekenbewegung ohne weiteres kein Schluß auf die Verschuldung gezogen werden darf; kann doch eine Steigerung der Eintragungen über die Löschungen ebensowohl ein günstiges wie auch ein ungünstiges Zeichen für die Entwicklung der Großstädte sein. Immerhin wird sie in den großen Städten meistens als die Folge lebhafter Bautätigkeit, steigender wirtschaftlicher Entwicklung und damit zunehmender Bodenwerte angesprochen werden können (anders meistens auf dem Lande!); auch ist eine geringe Zunahme der Hypotheken oft die Folge bereits vorhandener Überschuldung, die starke Anspannungen des Kredits nicht mehr zuläßt; hat doch unlängst z. B. eine interessante Untersuchung des Elberfelder Statistischen Amts festgestellt, daß bei dem 1906 bis 1908 dort subhastierten Gebäudebesitz

---

Die schwarze Katze.

Von Josefa Metz.

„So, mein Männeken," sagte der kleine Referendar Brinkmeyer, als er dem Amtsrichter, den er nach Hause gebracht, die Tür aufschloß, „nun schlummere du nur deinem Kater entgegen. So ein alter Knabe will mir die Anne wegkapern und benimmt sich da wie der jüngste Fuchs! Nee, mein Herz, is nich! Die Anne ist viel zu jung und zu hübsch für dich."

Unter diesem Selbstgespräch zog er den Hausschlüssel von der Winkelmannschen Wohnung ab und wanderte seiner Behausung zu.

* * *

„Herr Amtsrichter, nun ist's aber allerhöchste Zeit."

Mariechen weckte bereits zum dritten Male. „Uhu hu — — äh — Ja? was ist denn?"

Er sah mit kleinen Augen um sich und fuhr nach dem Kopf.

Ei ei, so einen Brummschädel hatte er seit langer Zeit nicht mehr gehabt. Er konnte sich kaum auf sich selbst besinnen, und dabei das gräuliche Zeug, das er da zusammen geträumt! Muß sich denn diese Unglückskatze auch noch in seine Träume einschleichen?! Sie hatte es sich bequem auf ihm gemacht, ihm wie ein Alp auf der Brust gelegen, miaut und gewimmert und sich das durch ihn vergossene Blut von den weißen Pfoten geleckt. Dann war sie plötzlich auf den Waschtisch gesprungen, um ein Bad in seiner Waschschüssel zu nehmen, in der alsbald ein rotes Blutmeer hin und her wogte. Als sie dann endlich zu seiner Erleichterung darin unterging, tauchte Emilie, die ehemalige Geliebte des Lindenwirts, aus den roten Wellen empor. Sie trug die Züge seines Mariechens, nur wallte langes schwarzes Haar über ihr weißes Gewand herab. Unter Schluchzen fragte sie ihn: „Hat es Ihnen auch wohl gut geschmeckt, Herr Amtsrichter? Sie haben ja etwas stehen lassen." — Er wußte gar nicht, was er antworten sollte, und machte nur immer: „Sch, sch!" Und auf einmal war es nicht mehr Fräulein Emilie, sondern der Referendar Brinkmeyer, der ihm kaltlächelnd auf den Kopf zusagte: „Sie haben den alten Krüger erschossen, ich werde es zur Anzeige bringen."

Scheußlich, einfach scheußlich! Wie konnte nur ein vernünftiger Mensch so etwas träumen!

Das hatte alles der Lindenwirt verschuldet mit seiner Katze, seiner Liebsten! und — nun ja — — wohl nicht zum mindesten mit seinem frischen Anstrich.

Jetzt aber nur schnell aus dem Bett, den Kopf ins kalte Wasser gesteckt und alle gestrigen Katzen und heutigen Kater darin ertränkt. — Er zog sich an, trank hastig seinen Kaffee und eilte aufs Gericht.

„Sagen Sie mal, lieber Winkelmann," fing ihn dort gleich der aufsichtführende Richter, der alte Gerichtsrat Brüning ab, „was machen Sie denn für Geschichten?"

Der Amtsrichter stutzte; sollte sein Katzentraum wirklich ein Vorspuk gewesen sein und kam die Sache doch noch ans Licht? —

„Sie sollen ja gestern abend ganz aus dem Häuschen gewesen sein!" — Der Amtsrichter atmete befreit auf und lächelte den Gerichtsrat so vergnügt an, wie ihm das bei seiner Katerstimmung möglich war.

„Ja, ja, man munkelt da allerhand . . . na, es sollte mich freuen, wenn Sie Ihrem Junggesellenleben ein fröhliches Ende bereiten würden, sollte mich wirklich freuen."

Und der alte Herr klopfte ihm jovial auf den Rücken und humpelte, bevor Winkelmann Einspruch erheben konnte, davon.

In Gedanken versunken sah der Amtsrichter ihm nach. Was sollte das nun heißen, man munkelt, daß er sich verheiraten wolle; er besann sich, nein, er erinnerte sich nicht, eine derartige Äußerung fallen gelassen zu haben. Die verschiedenen Wünsche, die er im Herzen barg, konnten sie doch unmöglich erraten.

„Herr Amtsrichter, möchten Sie nicht so gut sein," . . . unterbrach der Gerichtsbote Strunk seinen Gedankengang. „Ja ja, ich komme schon."

Erst die Pflicht, nachher konnte er sich mit seinen Privatangelegenheiten weiter befassen. — Ach, diese einfältigen Bauern mit ihren ewigen Grenzstreitigkeiten und Krakeelen! Mochten sie doch ihre Kartoffeln bauen, wo sie Lust hatten, meinetwegen im Pfefferland, dann waren es gleich Pfefferkartoffeln. Der Amtsrichter mußte wirklich lächeln; er hätte es nicht für möglich gehalten, daß ihm, in seiner Verfassung, auch noch scherzhafte Einfälle kommen würden. . . . . Ach, dieser Brummschädel! —

Er fuhr sich über die Haare, von denen jedes einzelne ihn schmerzte. Da war besonders ein Büschel, das sich absolut der glättenden Hand nicht fügen wollte, sondern immer wieder kampflustig emporstrebte, ein zuverlässiger Zeuge der durchzechten Nacht. —

„Morgen! Na, sind Sie schon wieder munter?" begrüßte den Amtsrichter der Referendar Brinkmeyer, der, frisch und vergnügt, den Eindruck machte, als sei er gestern abend mit den Hühnern zur Ruhe gegangen, anstatt heute morgen beim Hahnenschrei.

„Jugend, Jugend," dachte Winkelmann wehmütig, indem er den Gruß erwiderte.

„Wie geht's denn? Gut bekommen, oder Kater schon angeschwirrt?" fuhr Brinkmeyer mit seiner hellen Stimme fort. „Ich darf Ihnen hier wohl gleich Ihren Hausschlüssel zurückgeben?"

Der Amtsrichter machte eine Gebärde, als wollte er sagen: „Halt doch den Mund" und sah sich scheu im Zimmer um. Über das Gesicht des Referendars ging ein infames Lächeln. „Es ist ja niemand weiter hier," sagte er beruhigend.

Winkelmann ließ den Schlüssel schnell in seine Tasche gleiten und murmelte ein paar nachträgliche Dankesworte.

Im Grunde genommen ärgerte er sich über das vertrauliche Wesen des Referendars, denn er hatte bis auf das Nachhausebringen, dessen er sich dunkel entsann, die Ereignisse der Nacht vollkommen vergessen.

Eben wollte er sich anschicken, in den Schöffensaal hinüberzugehen, als der Justizrat Langen ins Zimmer trat. Er kam auf den Amtsrichter zu und erhob scherzhaft drohend den Finger.

„Na, Freundchen, komm du mir mal wieder! Nee, nee, so ein Schwerenöter! Bandelt da hinter aller Leute Rücken ein zartes Verhältnis an! So ein Duckmäuser, einfach doll! Was, Kollege?" wandte er sich an Brinkmeyer.

Brinkmeyer lächelte etwas verlegen und begnügte sich damit zu nicken.

„Ja, ja, Winkelmann, der kleine Kollege hier hat uns ganze Schauerromane von Ihnen erzählt, muß ja höllisch fidel gewesen sein, gestern abend, schade, daß ich nicht dabei war."

„Aha!" sagte der Amtsrichter gedehnt, setzte seinen Klemmer auf, den er nur bei besonderen Anlässen benutzte und sah den kleinen Referendar von oben herab kühl an.

Er hatte aus alledem nur herausgehört, daß Brinkmeyer auf seine Kosten irgendeine Flunkerei in Umlauf gesetzt hatte.

Dem wurde es unbehaglich zu Mute; er horchte daher plötzlich scharf nach der Türe hin.

„Entschuldigen Sie einen Augenblick, ich glaube, ich werde gerufen." Fort war er.

„Warte, mein Junge, dir werd' ich's besorgen," brummte Winkelmann hinter ihm her.

„Und nun sagen Sie mal, bester Justizrat . . ." wandte er sich an Langen. Doch der schob einen Stoß Akten unter den Arm und öffnete die Tür. „Nee, nee, lassen Sie man, ich habe jetzt keine Zeit, grüßen Sie Fräulein Emilie schön." Damit war er hinaus.

Emilie?! — Ah! Jetzt ging dem Amtsrichter ein Licht auf.

Das war ja köstlich, das hatte er wieder der schwarzen Katze zu danken. Wahrscheinlich war ihm gestern abend in seiner bierseligen Stimmung der Name über die Lippen gekommen und daran knüpften sie nun einen ganzen Liebesroman. — Zu lächerlich! Doch er mußte das Geschwätz sofort dementieren, das ging über den Spaß. Der Justizrat schien es für bare Münze zu nehmen. Brinkmeyer mußte es ihm sehr glaubhaft gemacht haben. Na, den würde er sich mal nachher vornehmen, so ein Schlingel, — aber er wußte schon, was dahinter steckte, weshalb er falsche Gerüchte über ihn verbreitete, er witterte einen Nebenbuhler in ihm. — Ach, lieber, kleiner Brinkmeyer, habe keine Angst, du bist jung und frisch und wagemutig, dir steht noch die ganze Welt unter Rosen, und der Himmel hängt dir voller Geigen. Du hast noch keine graue Schläfe und neigst noch nicht zum Embonpoint, die „besten Jahre" sind dir noch fern, und du schüttelst eine verkneipte Nacht nur so vom Rock ab. Du brauchst keine Angst zu haben, ich werde dir nicht hinderlich sein. —

(Fortsetzung folgt.)

b. Hypotheken durchschnittlich rund 104 Prozent(!) des gemeinen Wertes ausmachten. Freilich darf aus solchen Zahlen natürlich kein Schluß auf die allgemeine Verschuldungslage des Grundbesitzes wie ebensowenig auf die Bedeutung geringer Hypothekenzugänge im allgemeinen gezogen werden. denn allen diesen Schlußfolgerungen aus der Hypothekenbewegung steht als Wichtigstes die Tatsache hemmend entgegen, daß die Hypothekenbelastung stets etwas Relatives ist und aufs innigste mit dem Einkommen, dem Wohlstand, dem Beruf der Besitzer einerseits, mit den wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungstendenzen der Großstadt andererseits, wie sie auch in Häufigkeit und Umfang des Grundbesitzwechsels, in der Gestaltung der Mieten und der Bautätigkeit zum Ausdruck kommen, verknüpft ist.

Aus der Stadt.

Münster, 20. Mai.

△ **Reichsgraf v. Merveldt †.** Am Freitag vormittag starb in seinem Hofe in der Ludgeristraße der Reichsgraf v. Merveldt, Erbmarschall im Fürstentum Münster, nach längerem Leiden an Herzschwäche im Alter von 68 Jahren. Die Überführung der Leiche zur Bahn findet Montagnachmittag 4 Uhr statt. Der Verstorbene war Besitzer des Merveldtschen Familien-Fideikommisses Lembeck, Westerwinkel, Wolbeck 2c., das nunmehr in den Besitz des ältesten Sohnes, Grafen Ferdinand v. Merveldt, Leutnant d. Res. im Kür.-Regt. 4, und Reg.-Ref. a. D., übergegangen ist. In dem Toten betrauern viele Arme ihren Wohltäter. Seine fromme, edle Gesinnung wird allen unvergeßlich sein, die ihn kannten. Er hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 als aktiver Leutnant beim Husaren-Regt. 11 mitgemacht und wurde mit dem Eisernen Kreuze dekoriert. Am 25. Mai 1871 vermählte er sich in Schloß Velen mit der Reichsfreiin Luise v. Landsberg und wohnte auf dem Rittergute Freckenhorst, bis er nach dem Tode seines älteren, kinderlosen Bruders seinen Wohnsitz nach Schloß Lembeck verlegte.

= **Von der Universität.** Im Verlage der Universitätsbuchhandlung Franz Coppenrath ist ein neuer Universitäts-Kalender erschienen. In handlichem Format und gediegener Ausstattung bringt er auf 132 Seiten das Wissenswerteste über Hochschulen im allgemeinen und befaßt sich eingehender mit der Geschichte und den Verhältnissen der westfälischen Landesuniversität und Hauptstadt. Ein eingehefteter Stadtplan und Verzeichnis der wichtigsten Zugverbindungen machen den Kalender für jeden Studierenden unentbehrlich. Der Kalender wird an die Studierenden kostenlos abgegeben und ist zum Preise von 75 Pfennigen in den hiesigen Buchhandlungen zu kaufen.

‡ **Der Männergesangverein St. Mauritz begeht am Sonntag**, den 21. Mai, das Fest der Fahnenweihe in den Räumen des Gertrudenhofes. Etwa 500 Sänger werden in ihren Vereinen Chöre von bewährten Komponisten zu Gehör bringen, so daß allen Besuchern ein genußreicher Nachmittag bevorsteht.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Den Rechtsanwälten und Notaren Dr. phil. Köttgen in Dortmund, Kempmann in Bochum, Ziegler in Ahaus, den Rechtsanwälten Offenberg und Günther in Arnsberg ist der Charakter als Justizrat verliehen worden.

⊙ **Nordwalde**, 20. Mai. (Volksbureau.) **Montag, 22. Mai, nachm. 2¼ bis 4½ Uhr werden hier in der Wirtschaft Bövingloh durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.**

○ **Borghorst**, 20. Mai. (Volksbureau.) **Montag, 22. Mai, nachm. 5¼ bis 7¼ Uhr werden hier in der Wirtschaft Wwe. Grautmann durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.**

♂ **Senden**, 20. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche) hat sich nunmehr auf die Freiherrlich von Sendensche Bredewiese ausgedehnt. Dort stehen ca. 10 Kühe aus dem Orte.

⊙ **Bork** a. L., 19. Mai. (Diamantenes Priesterjubiläum) eines westfälischen Missionars und Ordensmannes in Brasilien. Am 15. März des Jahres 1851 knieten in Münsters hohem Dome 3 Alumnen des Bischöflichen Klerikalseminares der Diözese Münster vor ihrem Oberhirten Johann Georg Müller, um aus dessen Händen die Priesterweihe zu empfangen. Es waren Joseph Bisping aus Emsdetten, Karl Niemer aus Everswinkel und Wilhelm Dörlemann aus unserer Pfarrgemeinde Bork. Von diesen damals zur Priesterwürde Erhobenen weilt jetzt — nach Ablauf von vollen 6 Jahrzehnten — nur noch der Letztgenannte, Wilh. Dörlemann, unter den Lebenden, und zwar in weiter Ferne von seiner westfälischen Heimat, im Jesuitenkloster Saõ José do Hortenzio in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul. Im erwähnten Ordenshause konnte denn vor nunmehr gut 2 Monaten Pater Dörlemann, im trauten Kreise seiner Ordensbrüder und unter der regsten und freudigsten Anteilnahme der ganzen dortigen Bevölkerung, das außerordentlich seltene Fest des diamantenen (60jährigen) Priesterjubiläums begehen. Der ehrwürdige Jubilar, ein noch in bester körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische dastehender Greis von fast 84 Jahren, ist der Senior der sämtlichen auf dem Boden Brasiliens tätigen Missionare und schon annähernd ein halbes Jahrhundert — seit dem Jahre 1866 — in der brasilianischen Mission beschäftigt, zu wiederholten Malen auch als Oberer dieser Mission. Geboren wurde Pater Wilh. Dörlemann am 11. Dezember 1827 hier in Bork, woselbst noch eine Reihe seiner Anverwandten ansässig ist, während ein Neffe von ihm, Wilhelm Dörlemann, als Pfarrer in Wessum (Dekanat Ahaus) lebt. Nach seiner schon mit 23¼ Jahren empfangenen Priesterweihe sehen wir Pater Dörlemann zunächst tätig als Kooperator in Lockum bei Wesel (nur etwa 6 Monate) und hierauf ungefähr 2 Jahre als Hausgeistlicher beim Grafen Franz Egon von Fürstenberg auf Schloß Stammheim bei Mülheim a. Rh. Am 15. Oktober 1853 trat er auf der Friedrichsburg bei Münster in den Jesuitenorden ein. Mit wahrhaft vorbildlichem Eifer wirkte Pater Dörlemann nun als Jesuit durch 13 Jahre in verschiedenen Konventen der deutschen Provinz seines Ordens, um dann gegen Ende des Jahres 1866 für die ganze Folgezeit in die ebenfalls seiner Ordensgenossenschaft anvertraute Mission von Brasilien überzusiedeln. Seit Dezember 1902 weilt er auf seiner jetzigen Station Saõ José do Hortenzio, dem so anmutigen Altersheime der brasilianischen Jesuitenmission. Möge denn unser hochverdienter westfälischer Landsmann, der eifervolle Missionar und begeisterte Pionier deutscher Kultur und deutschen Wesens, auf fremdländischer Erde noch manches Jahr die Früchte seines echt priesterlichen und apostolischen Wirkens schauen, gesund und frisch an Körper und Geist.

⊙ **Ufseln** bei Ibbenbüren, 20. Mai. (Betriebsleben.) Infolge des durch die Bauerschaft führenden Ems-Weser-Kanals erblüht hier sowie in den angrenzenden Gemeinden neues Leben. So wird in Ufseln neben der Errichtung eines Hafens die Neueinrichtung eine Haltestelle der Kleinbahn Riesberg-Rheine erfolgen. Auch stehen neue und industrielle Unternehmungen bevor, so eine neue Ziegelei, Holzschuhfabrik, neue Steinbruchanlagen und weiterer Ausbau der Kalksteinbrüche in Ufseln. Auch ist die Errichtung einer neuen katholischen Kirche in Ufseln angeregt worden, wofür von den Eingesessenen bereits 10 000 Mark erbracht worden sind. Zurzeit wohnt in Ufseln eine große Anzahl fremder Arbeiter, die am Kanalbau tätig sind.

⊡ **Ibbenbüren**, 20. Mai. (Achtuhrladenschluß.) Die angesetzte Zeit zur Abstimmung über den von hiesigen Geschäftsinhabern beantragten Achtuhrladenschluß für den Bezirk der Stadt Ibbenbüren hat am gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Die Beteiligung an der Abstimmung war sehr rege, wird aber die Einführung des gewünschten früheren Ladenschlusses voraussichtlich nicht zur Folge haben, da sich nicht ¾ der in Frage kommenden Geschäftsinhaber für die Einführung des Achtuhrladenschlusses ausgesprochen haben.

℘ **Bocholt**, 19. Mai. (Submissionsblüte.) Die Angebote betreffend Anstreicherarbeiten beim Amtsgerichtsneubau unterscheiden sich um 100 Prozent bei nur 9 Konkurrenten. Das tiefste Angebot von einer Firma aus Duisburg betrug 4766,31 Mark und das Höchstgebot, abgegeben von einer hiesigen Firma, 9552,76 Mark.

Ahaus, 19. Mai. (Volksbank.) Zu der heutigen Generalversammlung der Volksbank zu Ahaus e. G. m. b. H. waren fast sämtliche Mitglieder erschienen. Die in den letzten Tagen hier verbreiteten Gerüchte, nach welchen das Fortbestehen der Volksbank gefährdet sei, erwiesen sich glücklicherweise als bedeutend übertrieben. Für die Spareinlagen bestand ja keinen Augenblick Gefahr, da, abgesehen von den nicht unbedeutenden Reserven durch die über 160 000 Mark betragenden Geschäftsanteile und Haftsummen jeder Ausfall bei den Spareinlagen vollständig ausgeschlossen war. Durch das heute abend unter juristischem und fachmännischem Beistande getroffene Arrangement ist aber nicht nur erreicht, daß jede Spareinlage bis auf den letzten Heller gesichert ist, sondern die Mitglieder verlieren auch keinen Pfennig von ihren Geschäftsanteilen; sogar beide Reservefonds bleiben ungeschmälert bestehen.

○ **Bocholt**, 19. Mai. (Die Maul- und Klauenseuche), die im benachbarten Kreise Rees einen großen Umfang angenommen hat, ist jetzt die Ursache eines Streites geworden, der zwischen der Gemeinde Werth und dem Landratsamte Rees ausgebrochen ist. Die Viehbesitzer Werths treiben ihr Rindvieh vielfach auf die Rheinwiesen des Kreises Rees. Infolge der ausgebrochenen Seuche wurden die Viehhalter Werths aufgefordert, das Vieh von den Rheinwiesen nach Westfalen zurückzuziehen. Dieses wurde jedoch von der Gemeinde Werth verweigert. Auf eine Anfrage beim Landratsamt Borken erklärte auch dieses die Zurückziehung für geboten. Hierauf wandte man sich beschwerdeführend an den Oberpräsidenten von Westfalen, der dann die vorläufige Aufhebung des Verbots anordnete und sich dieserhalb mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ins Einvernehmen setzen will. Welchen Umfang die Seuche im Kreise Rees bereits angenommen, ist wohl daraus ersichtlich, daß einem Gutsbesitzer an einem Tage zwei Kühe eingingen und einem anderen Landwirt entstand ein Schaden von nahezu 10 000 Mark. Im Kreise Cleve verendeten auf einem Gehöft 29 Schweine und 1 Kalb.

+ **Bochum**, 19. Mai. (Die Stadtverordneten) genehmigten den außerordentlichen Haushaltsplan in Ausgabehöhe um 974 275 Mark. Die Sparkasse hat im Jahre 1908 einen für die Stadt verfügbaren Zinsüberschuß von 114 651,41 Mark gebracht. Die Mittel sollen für Aufstellung von Trinkbrunnen im Stadtpark, Ausgestaltung des angekauften Rechener Waldes, Ulmen- und Plantanen-Anpflanzung, Zuschuß zur Erneuerung der Burg Altena und Beisteuer zum Betriebe der Badeanstalt in Höhe von 17 000 Mark verwendet werden. Im Jahre 1910 waren bei der städtischen Sparkasse 40 917 Sparbüchen in Umlauf. Am Schlusse 1910 betrug das Vermögen der Sparkasse 38 098 598 Mark.

+ **Bochum**, 19. Mai. (Das Ergebnis des Blumentages) schließt mit einem Reinüberschuß von 31 000 Mk. ab, bei einem Bruttoüberschuß von 3500 Mark. Gesammelt wurde in 700 Büchsen. Der Höchstgehalt einer Sammelbüchse betrug 542 Mark. Die elektrische Straßenbahn beförderte am Blumentage 63 000 Personen.

× **Bentheim**, 18. Mai. (Soziale Konferenz.) Die zweite diesjährige Versammlung fand am Mittwoch nachmittag im Hotel Bahrenhorst statt. Lehrerin Tonberge-Nordhorn wies auf die Notwendigkeit und die Mittel der Fürsorge für die weibliche schulentlassene Jugend hin. In einem zweiten Vortrage sprach Lehrer Hölscher-Schüttorf über „Turnen, Spiel und Sport“: die große Bedeutung der körperlichen Übungen für die körperliche und sittliche Erziehung der Jugend, Vermeidung einer übertriebenen und gegenteilig wirkenden Sportbetätigung. Die nächste Versammlung findet Mitte August statt.

❑ **Essen**, 19. Mai. (Ermittelter Erpresser.) Ein hiesiger Arzt erhielt in den letzten Tagen ein Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, zur bestimmten Zeit 10 000 Mark an genau bestimmter Stelle niederzulegen. Auf Anraten der Polizei legte der Arzt den „Geldbrief“ an dem Orte nieder. Der Briefschreiber stellte sich aber nicht ein. Diesen hat die Polizei jetzt auf Grund seiner Handschrift ermittelt. Es ist der Bureaugehilfe Friedrich Konstantin St. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Das Begräbnis in Seppenrade.

= **Seppenrade**, 20. Mai.

Der schlanke Turm von Seppenrade, der so freundlich erhebend, wie ein steingewordenes Gebet über das ganze weite Münsterland hinweg in den Himmel empor ragt, ist in diesen Tagen ein stiller ernster Mahner. Wohl jeder, der ihn von nah oder fern erblickt, hat der stillen und darum doppelt ergreifenden Tragödie gedacht, die sich hier am Mittwoch nachmittag in ein paar kurzen Augenblicken in einem trüben, trügerischen Wasserkolk ereignet hat, wohl jeder auch wie eigenes, persönliches Erlebnis im Geiste die herzzerreißenden Szenen geschaut, die hier in sieben Familien sich abspielten, als die Kunde von dem traurigen Schicksal der blühenden Knaben sich am Orte verbreitete. Tiefes, warmherziges Mitleid, diese schönste und edelste Tugend des Westfalen, sie tritt wohl bei jedem zu Tage, der des Seppenrader Unglücks gedenkt. In Seppenrade selbst aber spricht sie sich in einer tiefen, stillen Anteilnahme aus.

Ein trüber, dunkler Regenhimmel spannt sich weit wie ein riesengroßer Trauerflor heute über die blühende und üppig grünende Landschaft. Auf allen Wegen Scharen schwarzgekleideter Leidtragender. Das ganze Dorf von Haus zu Haus in Trauerfahnen. Die brennenden Straßenlaternen umflort. Vom frühen Morgen an strömt es ungbläßig zu der in einem Nebengebäude des Krankenhauses befindlichen Leichenkammer. Dort stehen der braune, blumengeschmückte Sarg, in dem der seinem großen Wirkungskreis so plötzlich entrissene Lehrer Floetgen schlummert, und um ihn herum die sieben weißen Särge der Jungen, so, wie diese wohl oft auf den gemeinsamen Spaziergängen neben ihm einhergegangen sind. Kleine Schildchen auf den Deckeln der Särge tragen die Namen der sieben Verunglückten, aber immer aufs neue müssen die Deckel aufgehoben werden, denn immer mehr Verwandte und Bekannte verlangen, noch einmal in das Angesicht der Knaben zu schauen, die, die Hände um den Rosenkranz gefaltet, das kleine Myrthenkränzchen auf dem Kopfe, so friedlich und still schlummern, und deren Züge nur noch leise den Todeskampf verraten. — Doch von der Kirche ertönt schon das dumpfe Trauergeläute, und die Särge werden für immer geschlossen.

Als sich um 9 Uhr der Leichenzug in Bewegung setzte, da sah man erst, welch große Anzahl von Leidtragenden herbeigeströmt war. In ganz Seppenrade und in der näheren Umgebung hatte wohl jedes Haus Teilnehmer entsandt. Kranztragende Knaben und Engelchen mit weißen Kränzchen und schwarzen Schärpen eröffneten den Leichenzug, der wohl an die tausend Teilnehmer zählte. In dem Trauerzuge war besonders die Lehrerschaft des Kreises Lüdinghausen mit dem Kreisschulinspektor Herold vertreten; auch bemerkten wir in ihm den Landrat Grafen von Westphalen, den Grafen Max Droste zu Vischering, sowie Vertreter der Behörden. Je vier Kommunionkinder trugen die Särge ihrer sieben Kameraden zu dem Massengrab, in dem sie bestattet werden sollten. Sarg um Sarg wurde in die Grube gesenkt. Mitten unter ihnen steht der Sarg des Lehrers. Stilles Schluchzen erfüllte die Luft und mischte sich wie heimliches Klagen unter das Gezwitscher der Vögel, die weit um den Kirchhof herum in den Gärten ihr fröhliches Lied sangen. Harte Männer, in Arbeit und Sorge gestählt, sah man bittere Tränen vergießen, Mütter und Geschwister der Verstorbenen weinten herzbrechend. Als alle Särge in die Grube gesenkt waren, richtete Pfarrer Brinkmann an die Trauerversammlung ein paar kurze, ergreifende Worte.

Wenn es auch, so führte er u. a. aus, bei uns sonst kein Brauch ist, am Grabe Reden zu halten, so kann ich es doch nicht unterlassen, bei diesem außerordentlichen Trauerfall einige Worte an euch zu richten. Ein gar trauriges Ereignis, wie es die Gemeinde Seppenrade noch nicht erlebte, hat uns heute hierhergeführt. Sieben Schulkinder mit ihrem Lehrer mußten vor ein paar Tagen eines frühen, plötzlichen Todes sterben, und soeben haben wir die acht Särge, die ihre teuren Leichen bergen, in die tiefe Grabesgrube hinabgesenkt. Munter und froh gingen die Knaben am Mittwoch nachmittag hier vom Berge herunter, um dort unten im Tale ein erquickendes Bad zu nehmen. Nicht ahnten sie, daß dies der letzte Gang für sie in diesem Leben sein werde. Schon bald kam die Trauerkunde in das Dorf, daß Lehrer Flötgen mit einigen Kindern ertrunken sei, daß sie ein nasses Grab dort unten in dem Teiche gefunden hätten. Man glaubte diesen Worten anfangs nicht; aber man mußte sich bald von der traurigen Wahrheit überzeugen. Groß war die Bestürzung und das Entsetzen, das sich auf dem Antlitz aller zeigte, die diese Trauerkunde vernahmen. Außerordentlich groß und unbeschreiblich ist der Schmerz und das Herzeleid der Eltern und Angehörigen. Ja, wer sollte auch nicht mitfühlen bei einem solchen Trauerfall. Die ganze Gemeinde hat inniges Mitleid mit den Angehörigen. So stehen wir denn jetzt an dem Grabe, in dem sie ruhen, mitten unter ihnen der Hauptlehrer Johannes Flötgen, der lange Jahre, fast 30, hier segensreich gewirkt hat, ein pflichttreuer Lehrer, ein religiöser Mann, ein braver Sohn der Kirche und ein treuer Diener der Schule, ein wahrer herzensguter Kinderfreund. Möge der liebe Gott ihm all das Gute, das er hier gewirkt hat, segnen mit dem ewigen Lohne. Und an seiner Seite sehen wir dann zur Ruhe gebette die lieben Kinder, die das Unglück hatten, mit ihm in dem Wasser zer versinken. Wir stehen jetzt im schönen Monat Mai, wo alles treibt, knospet, blüht. Da sind diese Knospen in ihrem frühen Leben von der starren Hand des Todes geknickt. Groß ist der Schmerz der Eltern und Angehörigen, und wir können das begreifen, denn diese Kinder waren der Gegenstand der Liebe und Sorge, der schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Jetzt sind mit einem Schlage alle diese Hoffnungen vernichtet worden, aber trösten wir uns mit dem Gedanken, daß der liebe Gott es ist, der sie hinweggenommen hat, daß es vielleicht besser für sie war, daß sie jetzt dahingingen und vor den Gefahren der Jugend und vor den Verführungen der Welt bewahrt geblieben sind. Der Herr hat seine Hand ausgestreckt und wir müssen seine Vorsehung preisen. Trösten wir uns damit, denn wir haben ja die sichere Hoffnung, daß sie schon jetzt im Himmel sind oder doch die sichere Aussicht haben, bald das Angesicht Gottes zu sehen. Es sind ja 5 Kommunionkinder darunter und 2 kleinere. Trösten wir uns mit den Worten des geduldigen Job: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, wie es dem Herr gefallen, so ist es geschehen“. So ruht denn in eurem Grabe bis zum Jüngsten Tage, bis zum Tage der großen Auferstehung.

Nach kurzem Gebet setzte sich dann der Leichenzug wieder in Bewegung zur Kirche, wo das feierliche Seelenamt für die Verstorbenen stattfand.

Unterdessen klärte sich der Himmel auf und die klare Maiensonne flutete über den Friedhof und das weite Grün des Dorfes. Wie versöhnend und verklärend stimmte dieser Friede der Natur die Seele wie eine Vorverheißung, daß an den Kindern und dem Lehrer die Wünsche und Gebete schon in Erfüllung gegangen, daß sie bereits der Anschauung Gottes gewürdigt sind. Als wir heimwärts kehrten aus dem stillen, friedlichen Dorfe in den Lärm der Großstadt, da klangen in unseren Herzen die Worte Luise Hensels wider:

„O weine nicht! Ich bin dir nicht gestorben,
Ein ewig selig Leben ging mir auf.
O, sähst du ihn, den Kranz, den ich erworben,
Es hemmte gleich sich deiner Tränen Lauf.
Hier wohnt der Friede, leuchtet ew'ges Licht.
O weine nicht!

O weine nicht! — Was sollt ich länger wallen
Im dunkeln Land, wo Tod und Sünd' euch schreckt?
Mir ist das Los, das herrlichste, gefallen:
Mein Palmzweig grünt, mein Kleid ist unbefleckt.
Ich schau' in Wonne Gottes Angesicht. —
O weine nicht!“

Gerichtszeitung.

△ **Rechtsstreit zwischen Arbeitgebern und Krankenkassen.**

Ein Rechtsstreit von besonderer Bedeutung für die Arbeitgeber einerseits und die Krankenkassen andererseits beschäftigte heute den III. Senat des Oberverwaltungsgerichts. Die Vereinigte Ortskrankenkasse der Handwerker zu Cöln gibt alljährlich ein Verzeichnis der mit den Kastenbeiträgen rückständigen Arbeitgeber heraus und legt es ihrem gedruckten Jahresberichte bei. In der Liste sind den Namen der Arbeitgeber Bemerkungen hinzugefügt, wie „unpfändbar“ usw. Das Verzeichnis wird so in etwa 400 Exemplaren verbreitet und gelangt an etwa 80 andere Krankenkassen, 80 Ärzte und über 200 Delegierte zur Generalversammlung. Das Verfahren, das bei fast allen Krankenkassen üblich ist, hielt der Oberbürgermeister für unzulässig, weil es einen Verstoß gegen die guten Sitten darstelle. Er verbot die Beilegung eines derartigen Verzeichnisses zum Jahresbericht als Aufsichtsbehörde, und drohte den Vorstandsmitgliedern für jede Zuwiderhandlung eine Geldstrafe an. Außerdem wies er sie darauf hin, daß sie für jeden Schaden, den dieses Verfahren mit sich bringen würde, verantwortlich seien. Gegen diese Verfügung erhob die Kasse Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß wies sie ab. Er erblickte in dem Vorgehen gleichfalls einen Verstoß gegen die guten Sitten und eventuell eine schwere Kreditschädigung derjenigen Arbeitgeber, die nur vorübergehend zahlungsunfähig geworden seien, und so gehindert wurden, wieder emporzukommen. Die Kasse legte gegen diese Entscheidung Revision ein und hatte damit Erfolg. Das Oberverwaltungsgericht hob die Vorentscheidung auf und setzte die Verfügung des Oberbürgermeisters außer Kraft. Ein Verstoß gegen die guten Sitten nach § 138 B. G. B. liegt nicht vor, weil man es hier nicht mit einem Rechtsgeschäft zu tun habe. Und § 826 B. G. B. könne nicht in Frage kommen, weil für ihn stets die Voraussetzung eine illoyale Handlung sei, wie das Reichsgericht in seiner ständigen Rechtsprechung ausführe. Die Kasse aber habe nur sich vor Schaden bewahren und niemanden schädigen wollen. Auch sonst gäbe es keine gesetzliche Bestimmung, die eine solche in unanfechtbarer Form zutage tretende Aktion der Kasse verbiete. (Urteil des III. Sen. v. 18. 5. 11.)

Vermischtes.

* **Hamburg**, 19. Mai. Kürzlich sind hier von auswärts in einem Falle die schwarzen Pocken eingeschleppt worden. Die Erkrankten sind streng isoliert.

* **Hamburg**, 20. Mai. Die Landungsbrücke in Lome (Togo) ist eingestürzt. Der Einsturz stellt sich als ein überaus schwere Katastrophe dar. Die Brücke ist in ihrer ganzen Länge zusammengebrochen und total vernichtet worden. Man will jetzt eine Drahtseilbahn herstellen zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den ein- und auslaufenden Dampfern und dem Lande. Der Verkehr wird durch Landungsboote aufrecht erhalten werden. Fünf Dampfkräne sanken mit der Brücke ins Meer. Auf der Brücke befanden sich 14 beladene Güterwagen, die ebenfalls ins Meer sanken und für vollständig verloren gelten.

* **Kiel**, 20. Mai. (**Drahtb.**) Die Maschinenbauanstalt von Brockmann in Hoffeld ist total niedergebrannt. Die Maschinenhalle, in der Automobile und etwa 30 landwirtschaftliche Maschinen standen, ist vollständig zerstört worden. Die außerhalb der Halle stehenden Lokomobilen wurden schon glühend geborgen. Der Materialschaden ist sehr groß.

* **Bonderath**, 20. Mai. (**Drahtb.**) In der Eifel sind große Marmorlager festgestellt worden. Der Marmor ist bereits in einer Tiefe von 1½ Metern zu finden. Das Gestein ist dunkel und weißgeadert. Nach Untersuchung der Technischen Hochschule in Berlin ergaben 91 Marmorproben die dritthöchste Druckfestigkeit. Die Anlage eines Marmorsägewerkes und einer Schleiferei sollen bevorstehen.

* **Augsburg**, 19. Mai. Bei Augsburg ist der Lech nahezu um 2 Meter gestiegen; er steigt noch fortwährend, so daß alle Uferschutzbauten unter Wasser sind und der Wehrbau am Hochablaß und die Station am Hochzoll gefährdet sind. Die Lage ist sehr kritisch; man befürchtet, daß sich die vorjährige Katastrophe wiederholt.

* **Innsbruck**, 18. Mai. In der vergangenen Nacht wurde das eine Viertelstunde von Landeck entfernte, in Touristenkreisen weit bekannte Hotel „Edelweiß“ durch einen Brand vollständig zerstört, auch die benachbarten Stallungen und das Wirtschaftsgebäude fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist sehr bedeutend, die Brandursache unbekannt.

* **Innsbruck**, 19. Mai. Über das Tannheimertal ist ein heftiger Wolkenbruch niedergegangen, der die Ortschaft Tannheim unter Wasser gesetzt hat. Der Verkehr ist in der ganzen Umgebung unterbrochen.

* **Zürich**, 20. Mai. (**Drahtb.**) Über der Schweiz sind in den letzten Tagen große Regenmassen niedergegangen, die die Flüsse zum Steigen brachten und stellenweise Überschwemmungen verursachten.

* **Venedig**, 20. Mai. (**Drahtb.**) An dem Projekt einer unterirdischen Verbindung von Venedig nach dem Lido wird ernstlich gearbeitet.

* **Petersburg**, 20. Mai. (**Drahtb.**) Bei Tissul im sibirischen Gouvernement Tomsk fuhr gestern infolge falscher Weichenstellung ein sibirischer Kurierzug auf einen haltenden Güterzug. 22 Wagen und die Lokomotive des Kurierzuges wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden verletzt, ein Oberkontrolleur und der Petersburger Schauspieler Dalmatow wurden schwer verletzt. Der schuldige Weichensteller erhängte sich, der diensttuende Stationsbeamte verlor vor Schreck den Verstand.

* **New-York**, 19. Mai. Am letzten Mittwoch hatte ein Neger John K. Chine mit einem Weißen einen Streit, weil dieser ihm in der Hochbahn das Rauchen verboten hatte. Ein anderer Weißer schlug den Neger, der eben erst wegen Mordvergehens eine neunjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, und der Neger rief aus: „Kein Schwarzer wird in Amerika gerecht behandelt!“ Beim Verlassen der Station stach der Neger einen Mann nieder, lief durch die Straßen, von einer ungeheuren Menschenmenge verfolgt, in der rechten Hand einen Dolch schwingend, mit der Linken Revolverschüsse abgebend. Zahlreiche Schüsse wurden auf den Neger abgefeuert, doch gelang es nicht, ihn zu treffen. Zwei Weiße wurden durch den Neger getötet, acht, darunter mehrere Kinder, verletzt.

Luftschiffahrt.

Breslau, 19. Mai. Heute nachmittag starteten 6 Ballons für den deutschen Ausscheidungsflug zum Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte, und außerdem 4 Ballons konkurrenzlos. Der Ballon „Danzig“ stieß beim Aufsteigen an die Dachlante eines Gasometers. Dabei rissen einige Gondelleinen. Die Insassen wurden anscheinend nicht verletzt, denn der Ballon flog wie die anderen in südlicher Richtung über die Stadt.

Oos, 20. Mai. (**Drahtb.**) Die Schauflüge lockten gestern eine große Zuschauermenge an; u. a. wohnten auch Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzessin Max von Baden und der badische Finanzminister Rheinboldt den Vorführungen bei. An dem Preisfliegen beteiligten sich 6 Flieger, nämlich Jeannin (Aviatik-Zweidecker), Lammler (Aviatik-Zweidecker), Brunhuber (Albatros-Zweidecker), Diplom-Ingenieur Witterstädter (Euler-Zweidecker), Hirth (Etrich-Eindecker) und Robert Thelen (Wright-Zweidecker). Den Frühpreis mit 3000 Mark erhielt Witterstädter, den ersten Passagierflugpreis mit 500 Mark Brunhuber, den zweiten Passagierflugpreis mit 300 Mk. Hirth. Brunhuber unternahm 4 Passagierflüge von insgesamt 25 und Hirth 5 Flüge von insgesamt 55 Minuten. Von dem Preise für Dauerleistungen von 2400 Mark wurden 2000 Mk. verteilt, und zwar erhielten Jeannin 167 Mark, Lammler 177 Mark, Brunhuber 573 Mark, Witterstädter 281 Mark, Hirth 562 Mark und Thelen 240 Mark. Außerdem erhielt Brunhuber einen Preis von 400 Mark, weil er derjenige Flieger war, der am längsten, nämlich 55 Minuten, in der Luft war. Das Wetter war der Veranstaltung günstig.

Über das tragische Ende der beiden Flieger Bournique und Dupuis lesen wir in der „B. Z.“ vom 19. Mai: Die „Eroberung der Luft“ hat gestern auf dem Aerodrom von Reims wiederum zwei Opfer gefordert. Gegen 10½ Uhr morgens hatte der Flieger Pierre Marie Bournique (Deutsch: Burnich), der den Ruf genießt, einer der verwegensten Flieger der Gegenwart zu sein, in Begleitung des Leutnants Paul Dupuis einen Aufstieg unternommen, um nach Mourmelon zu fliegen. Der Wind war äußerst böig, und man hatte Windstöße bis zu 20 Sekundenmetern festgestellt. Sowohl die Kollegen des Aviatikers, als auch der Direktor der Flugschule Deperdussin, machten den Flieger auf die Gefahr des Aufstieges aufmerksam. Pierre Marie vertraute aber auf seine Geschicklichkeit, die ihm schon bei heftigerem Winde zu guten Flügen verholfen hatte. Pierre Marie ließ seinen Eindecker aus dem Schuppen bringen, setzte den 100-PS-Gnomotor in Bewegung und nahm auf dem Führersitz Platz, während Leutnant Dupuis sich auf den engen Passagiersitz setzte. Alle beide machten sich über die ängstlichen Mienen der Zuschauer lustig. Sämtliche Flieger, die dem Aufstiege beiwohnten, waren von vornherein der Meinung, daß er mit einer Katastrophe enden müßte. Der Apparat erreichte mit größter Schnelligkeit in fast gerader Linie eine Höhe von 60 Metern. Er machte eine Kurve und flog auf die Schuppen zu. Ein Aviatiker, der auf das Flugfeld kam, rief: „Wer ist denn der Verrückte, der bei einem solchen Sturm fliegt?“ Der Eindecker legte sich in der Luft vollständig auf die Seite, und man gewann den Eindruck, daß Pierre Marie diesmal aus dem Kampfe nicht siegreich hervorgehen würde. Doch richtete sich die Maschine nach der Kurve wieder auf, flog über die Schuppen, machte dann einen neuen Bogen und wendete darauf gegen Mourmelon. In diesem Augenblick vollzog sich der fürchterliche Unfall. Für wenige Sekunden hatten die Zuschauer den merkwürdigen Anblick einer Flugmaschine, die mit ihren Flügeln senkrecht zur Luft stand. Pierre Marie hatte schon öfter derartige Kurven ausgeführt, aber diesmal bereitete ihm der Wind doch unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Apparat befand sich in bedenklicher Schräglage, als er plötzlich von einem neuen heftigen Windstoß erfaßt wurde. Die Maschine legte sich vollkommen um, und, von dem Motor gezogen, stürzte sie wie ein Pfeil zu Boden. Die Schraube arbeitete beim Sturz mit voller Geschwindigkeit. Der Aufschlag auf die Erde gab ein dumpfes Geräusch, dann sah man eine Wolke von Rauch und einige Flammen aufsteigen. Der Benzin- und der Ölbehälter waren geplatzt und der ausfließende Brennstoff war von der Zündung des Motors zur Explosion gebracht worden.

Von allen Seiten stürzte man zu dem Trümmerhaufen. Als man hinzukam, fand man Pierre Marie mit zerbrochenen Beinen in dem Gestell des Apparates sitzen. Er war fürchterlich verbrannt, hatte jedoch nicht die Besinnung verloren. Er sagte: „Nehmt mich hier heraus“. Man löschte so gut wie möglich das Feuer und hob den Flieger von seinem Sitz. Sein unglücklicher Reisegenosse saß, ohne eine Bewegung zu machen, auf seinem Passagierplatz. Er war durch den Sturz getötet worden; über seine Leiche hatte sich das Benzin ergossen und sie vollständig verbrannt. Pirre Marie war entsetzlich verbrannt und hatte Knochenbrüche an Armen, Beinen und den Rippen davongetragen. Trotz alledem hatte der Flieger die Besinnung nicht verloren und gab sich vollkommen Rechenschaft über die Ursache des Unfalles. Während man den Unglücklichen in einem Automobil in ein Krankenhaus brachte, sagte er: „Ich bin von unten vom Wind gefaßt worden, das ist das Unglück.“ Im Krankenhaus erkannte man, daß keine Hoffnung mehr bestand, den Flieger am Leben zu erhalten. Um 4 Uhr nachmittags gab Pierre Marie den Geist auf.

Er zählte erst 23 Jahre und stammte aus Aschweiler im Elsaß. Am 15. Juli 1910 erwarb er auf R. E. P.-Eindecker das Piloten-Patent und wurde von Esnault-Pelterie als Chefpilot und Fluglehrer engagiert. Sein Name wurde in weitesten Kreisen bekannt, als er am 31. Dezember 1910 im Wettbewerb um den Michelin-Preis alle Schnelligkeitsrekords von 250 bis 500 Kilometer schlug. Nach einem Fluge von 6 Stunden 29 Minuten 19 Sekunden mußte er wegen Benzinmangels landen. Er hatte 534 Kilometer durchflogen. Auch mehrere große Überlandflüge hat der kühne Pilot unter den schwierigsten Wetterverhältnissen absolviert. Er war überhaupt dafür bekannt, daß er bei jedem Wetter und beim stärksten Winde aufstieg.

Der internationale Überlandflug Paris-Madrid.

Paris, 18. Mai. Am Sonntag wird der von dem Petit Parisien — im Wettbewerb gegen die aviatischen Reklamelorbeern des Matin und des Journal — veranstaltete internationale Überlandflug Paris-Madrid beginnen. Für die Teilnahme haben sich zwanzig Flieger einschreiben lassen, von denen einer, Weymann, ein amerikanisches, einer, Amerigo, ein italienisches, und einer, Verrept, ein belgisches Zeugnis, alle anderen französische Zeugnisse führen. Sie werden in

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
20. Mai 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,10	17,20	00,00	16,00
Lippstadt	20,00	17,50	00,00	17,00
Soest	20,00	17,50	00,00	17,00
Dortmund	19,30	16,80	00,00	00,00
Warburg	19,20	16,80	00,00	16,80
Bochum	21,00	16,50	14,20	17,70
Osnabrück	19,45	16,95	00,00	17,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 8,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 19. Mai. Baumwolle. Fully midding Gulf 81⁹/₁₆ (zuletzt 81⁹/₁₆).

New-York, 19. Mai. (Anfangspreise.) Baumwolle k. stet. Mai 15,85, Okt. 13,19.

New-York, 19. Mai. (Schlusspreise) vorr. 16.15, Mai 15.94, Juni 15,95, Juli 16,05, August 15,33, Sept. 13,66, Okt. 13,18, Nov. 13,08, Dez. 13,10, Jan. 13,09, Febr. 00,00, März 13,16.

Liverpool, 19. Mai. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Mai 10,25, Juni 10,26, Juli 10,30, August 10,32, Sept. 10,34, Oktbr. 10,29, Nov. 10,17, Dez. 10,13, Jan. 10,11, Febr. 0,00, März 0,00, April 0,00.

Liverpool, 19. Mai. 4 Uhr machmittags. Tagesumsatz 4000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 300 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 3200 B. In amerik. Baumw. Geschäft matt bei unveränderten Preisen. Fully good Oomra 7¹³/₃₂. Fine Bengal 6²²/₃₂. Good fair Tinnivelly 7¹³/₃₂. Middl. amerikanische 8,40 (letzter Schlusspreis 8,40). Mai 8,14 (8,12), Mai-Juni 8.12¹/₂ (8,10¹/₂), Juni-Juli 8,03 (8.00¹/₂), Juli-Aug. 7,97 (7,94¹/₂), Aug.-Sept. 7,69 (7.67¹/₂), Sept.-Okt. 7,22 (7,26¹/₂), Okt.-Nov. 7,03 (7,07), Nov.-Dez. 6,97 (7,01¹/₂), Dez.-Januar 6,95 (6,99), Jan.-Febr. 6,95 (6,99), Februar-März 6,95 (6,99), März-April 6,95¹/₂ (6,99¹/₂).

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag (Vocem jucunditatis), den 21. Mai 1911.

Bitt-Woche.

Evangelium: Vom Gebete im Namen Jesu. Joh. 16, 23—30.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Hochamt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nachdemselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Stille hl. Messen um 6 Uhr (mit Maiandacht) und 7 Uhr. 8 Uhr Schulmesse. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Firmungsunterricht. Halb 3 Andacht. Abends 6 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Hl. Messe mit deutschem Gesange und Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht. Abends 8 Uhr Mai-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um 6 und halb 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Mai-Andacht.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht und Segen. Abends 7 Uhr Mai-Andacht.

St. Josephskirche zu **Kinderhaus.** Stille hl. Messe um 7 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Mai-Andacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre und Mai-Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um halb 6, 6, halb 7 und 7 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht. Abends 8 Uhr Mai-Andacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe und Predigt.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr Mai-Andacht mit Predigt.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Firmungsunterricht. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 8 Uhr Mai-Andacht.

St. Martinikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht. 3 Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht und Predigt für die Bürgersodalität. Abends 8 Uhr Maiandacht.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht. Abends 6 Uhr Mai-Andacht mit Predigt.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messe um 7 Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Mai-Andacht. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Ober-Realschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts- und Mai-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Mai-Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Mai-Andacht und Segen.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Abends 7 Uhr Mai-Andacht mit Predigt.

Dyckburger Loretto-Kapelle. 10 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags 4 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 22. Mai Flaesheim; nachts Münze zu Cleve. — Dienstag, 23. Hamm-Bossendorf; nachts Kloster Hamicolt. — Mittwoch, 24. Datteln; nachts Collegium Borromaeum. — Donnerstag, 25. St. Aegidiipfarrkirche zu Münster; nachts Marienhaus zu Sterkrade. — Freitag, 26. Polsum; nachts Franziskaner zu Warendorf. — Samstag, 27. Hüthum; nachts Schwestern U. L. Frau zu Mülhausen. — Sonntag, 28. Herongen; nachts St. Antoniuskloster zu Lüdinghausen.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Heil. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Letzte hl. Messe um 10 Uhr. An den 3 Bittagen, Montag, Dienstag und Mittwoch beginnt der Chordienst um 8 Uhr. Nachdemselben Bittprozession im Dom; darauf Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Vesper; Mittwoch 3 Uhr.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. — **St. Josephskirche.** Jeden abend 8 Uhr Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch morgens ¼ vor 7 Uhr Bittprozession und Hochamt. — **St. Josephskirche** zu **Kinderhaus.** Montag, Dienstag und Mittwoch morgens 7 Uhr Bittprozession um gesegnete Ernte. — **St. Lambertikirche.** Jeden abend 8 Uhr Maiandacht, am Dienstag mit Predigt. — **St. Josephskirche** (Salzstraße). Jeden Morgen kurz vor halb 8 Uhr hl. Messe. — **Liebfrauenkirche.** Jeden abend 8 Uhr Maiandacht. Von Sonntag, den 21. Mai bis zum Feste Christi Himmelfahrt einschließlich, finden in der Liebfrauenkirche Exerzitien für die Jungfrauen-Kongregation statt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht. — **St. Martinikirche** Jeden abend 8 Uhr Mai-Andacht. Freitag morgen halb 7 Uhr Pestmesse und Segen. — **St. Mauritzkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch morgens 7 Uhr Bittprozession. — **St. Servatiikirche.** Jeden morgen 7 Uhr hl. Messe, verbunden mit Maiandacht. Dienstag morgen halb 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Mutter-gottes-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich 6, 7 und halb 8 Uhr hl. Messen. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen halb 8 Uhr Mai-Andacht und hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Jeden abend 7 Uhr Maiandacht. — **Kapuziner-Klosterkirche.** Jeden morgen halb 7 Uhr Mai-Andacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Maiandacht. — **Dyckburger Loretto-Kapelle.** Jeden Morgen 7¼ hl. Messe. Abends 8 Uhr Maiandacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 21. Mai 1911.

Missionsfest.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Festprediger Pastor Volkening aus Detmold.

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 8 Uhr, Kons.-Rat Culemann. Halb 10 Uhr, Festprediger Pastor Fliedner von hier. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachversammlung halb 5 Uhr in der Turnhalle der Lutherschule, Cörderstraße.

Abends 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Bibelstunden. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag morgen findet kein Gottesdienst statt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 21. Mai: Veränderlich, lebhafte Winde, normale Wärme.

Am 22. Mai: Abwechselnd, windig, strichweise Gewitter.

Verantwortlich für den politischen Teil Carl Esbring, für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen redaktionellen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Der Weise hebt den Finger:
Kennst Du die feinen Dinger
Die kleinen netten
Eckstein-Cigaretten?

Eckstein's **DA CAPO**-Cigaretten
von A. M. Eckstein & Söhne. Dresden.
Stück 3, 3½, 4 und 5 Pfg.
Seit mehr als 25 Jahren Lieferanten der Königl. Italien. Tabakregie.
(Nur Handarbeit)

Motor-Breitdrescher

mit vollständiger Reinigung,
neuestes Modell,
tadellos arbeitend, liefert glattes Stroh und marktfähiges Getreide.
Man verlange Katalog.
Ph. Mayfarth & Co.,
Osnabrück, Bierstrasse 35. 165

20000 Neckarsulmer
Motorräder laufen in allen Weltteilen. **Hunderte erste Preise.** Modell 1911 angekommen.
Fr. Sassmann, Münster i. W.
Glaspassage. Telef. 804. b*

Maschinenfabrik **Badenia,** Weinheim i. B.
vorm. Wm. Platz & Söhne A.-G.

Hervorragende Neuheit.
Patent-Heissdampf-Gleichstrom-
Lokomobilen
mit Ventilsteuerung.
Bauart Professor Stumpf bis 600 PS.
Satt- und Heissdampf-Lokomobilen, fahrbar und stationär.
Vertreter: Eugen Ruben, Ingenieur, Düsseldorf, Wilhelmplatz 9. r*

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel kaufen Sie am billigsten bei der Firma Werner Hüsing, Roggenmarkt 4.

Ausgekämmtes Haar kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatiipl. **Spezialgeschäft** für Anfertigung moderner Haararbeiten. *

Herrsch. Einfamilien-Wohnhaus an der Schwelingstraße zu verkaufen. Näh. bei **W. Sander,** Schwelingstraße 14. *

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen *a **Münz,** Rothenburg 37.

Stadt Buer.
Käufer von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die * Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Buer i. W., Maximilianstr. 2 Tel. 645 Horst-Emscher.

»» **Gut und billig** «« kauft man bei * **Münz,** Rothenburg Nr. 37. Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen sowie Schuhwaren. Ungenierter Neben-Eingang.

Neuenahr Hotel zur Traube erstklass., mod. Einricht., gr. Garten, hochfeine diät. Küche, mäß. Preise. Gr. Müller. a*

Erfinder! Wir zahlen ev. **1000 Mark** u. 10—20% vom Reingewinn für eine gewinnbringende Erfindung oder Idee. Int. Patentzentrale in Cassel M 37. a3c

Zahle allerhöchste Preise für getrag. Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, Wäsche. * Scheier, Mauritzstraße.

»»» **Violinsaiten** ««« in vorzüglicher Qualität billig. **Bernh. Tormann.**

Getragene **Herrengarderobe und Schuhzeug** kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz,** Rothenburg 37 a*

Flurschaukasten zu verkaufen. Näheres A. Rolef, Markt 37.

Alte Dachziegel, Fenster und Türen billigst abzugeben Abbruchstelle Warendorferstraße 86.

Gebr. Sofa billig zu verk. Merten, Clemensstr. 15.

Welcher Altphilologe erteilt Untersek. energische Nachhilfe in all. Gymnasialfächern? Off. J J 851 a. Exp.

Antikes silbernes Kreuz verloren! Servatiiplatz, Promenade, Neuplatz, Füdefeldenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Wilhelm-Ring 2 ob.

Schmiedeeiserne Tore zu verkaufen. b(25 Näh. Ing. Rolef.

Vorzügl. Schwarzbrot (nicht schimmelnd) aus der Bäckerei von Alex Uhlendrock in Nordwalde ist zu haben bei b(25 B. Krimphove, Südstraße 43.

Wir haben noch einige Gud Treber abzugeben.
Brauereivereinigung Coesfeld i. W. *

DuMonts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

Für 10 Pfg. eine neue Bluse,
Für 75 Pfg. ein neues Kleid
durch Färben mit Brauns'schen Haushaltfarben
Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Pianinos Harmoniums
neue und gebrauchte, kauf- u. mietweise, am vorteilhaftesten bei **Bernh. Tormann,** Rothenburg 17. a*

Viehmarkt.
Der nächste Kram- u. Viehmarkt in Neuenkirchen bei Rheine findet am Dienstag, den 23. Mai 1911, statt.
Der Gemeinde-Vorstand.

Gute Existenz
findet tüchtiger Herr durch den Verkauf unserer landwirtschaftlich. Bedarfsartikel, auch als Nebenerwerb. *
D. Harding & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Entr.

Ia. Magnumbonum à Zentner 4.50 Mk. — frei Haus. — **W. Kortmann.** Geist 334. — Postkarte genügt.

Die Kreissparkasse Borken i. W.
verzinst alle Einlagen, bei denen eine jährliche Kündigungsfrist vereinbart ist, mit

»» **4 Prozent.** ««
Die Verzinsung aller übrigen Einlagen erfolgt, wie bisher, mit 3¾ Prozent.
Der Zinsenlauf beginnt mit dem ersten Tage nach der Einzahlung und endigt am letzten Tage vor der Rückzahlung. *

Futterkartoffeln!
2 Ladungen Futterkartoffeln, Ztr. 3,10 Mk., abzugeb. **Franz Wersebeckmann,** Münster, Wolbeckerstraße 42. Telephon 624. *

»» **Motorrad.** ««
Wanderer, 3 PS., gar. gut, fehlerfrei, umständehalb. bill. zu verk. Stubengasse 7.

Günst. Kapitalsanlage.
Durchaus sichere Hypothek von 37 000 Mk. gesucht. Off. C C 845 an die Geschäftsst.

Welche Näherin kommt alle paar Wochen aufs Land zum Flicken u. Kinder-Garderobe machen? Offerten mit Angabe der Ansprüche u. T B 8242 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Camp-Bornhofen.
Haus zu verkaufen.
Terrasse, schönste Lage unmittelbar am Rhein, hochwasserfrei, preiswert, günst. Zahlungsbeding. Briefe unt. B A 18957 an Geschäftsst. *

Plätten ein Vergnügen
mit Meyhöfener's „Leinenglanz" (Plätterinnen besonders zu empfehlen.) 1*
per Glas 50 Pfg., 75 Pfg., 1.25 Mk. und 1.50 Mk
Ia. Remy's Königs-Reis-Stärke per Pfund 34 Pfg.
bei 10 Pfund 3.20 Mk., Ia. Borax per Pfund 30 Pfg.
Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, Apotheker,
Münster i. W. Rothenburg 39—40.

Gute Möbel und Dekorationen in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.
B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.


Wie häßlich u. falsch wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken 2c. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neuen **Haarersatzteile** Marke: **„Frauenlob"** (mit Garantieschein). **Bernh. Bellers,** erstes Spezialgeschäft für a* **Damenhaarmoden,** Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Erfinder!
Für gute patentfähige Neuheiten, Massenartikel, Spielzeug usw. habe ich Käufer und Kapitalisten an der Hand. Auskunft kostenlos. Patentbüro J. Schröder, Loerstr. 1, gegenüber der Clemenskirche. Teleph. 1670. a*

Moderne **Sport-, Touristen- und Einsatz-Hemden** in aparten Dessins und unerreichter Auswahl. **Sport-, Tennis- u. Jagd-Kragen** in allen Weiten. **A. Merlin,** Ludgeristraße 72. a2a

Streng Diskret! Wer bei alt. angef. Gesellschaft eine Lebensversicherung abschl. will, kann viel Geld sparen. (100 Mk. bei Abschl. von 10 000 Mk.) Streng vertraul. Off. u. C D 904 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fast neue **Uniform** (Inf.-Einj.) b. s. vk. Näh. Gesch.

»Alkoholkranke«
finden liebevolle Aufnahme in der von Trappistenpatres geleiteten **Heilanstalt St. Bernardshof** bei Maria-Veen in Westf., **Bahn- und Poststation,** Telefon Groß-Reken Nr. 10. Gesunde Lage, herrliche Park- und Gartenanlagen, schöne, luftige Räumlichkeiten, Zentralheizung und Bade-Einrichtung, freie Benutzung von Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. * Günstige Heilerfolge bei schwierigsten Fällen. Pension pr. Tag 1,75 Mk. für Schlafsaal und 2,25 Mk. für Einzelzimmer. Weitere Auskunft bereitwilligst durch die Direktion.

Aachener Dombau-Geldlose à 3 Mark Hauptgew. 100000 Mark Ziehung 22. u. 23. Mai, sowie **Coburger** Geldlose à 3 Mk. Hauptgew. 100 000 Mark. Ziehung 26. bis 31. Mai. Porto 10 Pfg., Liste 20 Pfg. versendet die bekannte Glückskollekte a6d **Jos. Boncelet Wwe.,** Coblenz, Jesuitengasse.

Militär-Schnürschuhe. Militär-Stiefel. dauerhaft und kräftig, in bekannter Güte und billigst bei * **Weinberg,** Sonnenstraße Nr. 80.

Landgut
½ Std. v. Garnisonstadt m. höheren Schulen und Schnellzugstation, ½ Bahnstd. v. München entfernt, m. hochdonitierten, arrondierten Gründen, ca. 315 Morg., davon ca. 200 Morg. Acker, ca. 90 Morg. Wiesen, Rest Wald 2c., **gute Gebäude** Jagd- u. Fischereigelegenheit, ist einschließl. 25 Stck. Hornvieh, 12 Pferden, 6 Schweinen 2c. z. bill. Preis v. M. 125 000 zu verkauf. Offert. unt. M 3 3225 an **Rudolf Mosse, München.**

Bruteier v. schwarz. Minorka abzug. Weselerstr. G 9.

Kinderaussteuer kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Werner Hüsing,** Münster i. W., Roggenmarkt 4.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.** (part.) i. d. Nähe d. Trainkaserne a. bess. Herrn zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** mit voll. Pens. zu vermieten. **Sternstr. 29, part., rechts.**

Elegant möbl. **Wohn- und Schlafzim.** mit Frühst. f. 40 M. sof. zu vermiet. Näh. Gesch.

Sofort oder später **möbl. Zimmer** mit voll. Pension zu vermieten. Näheres **Katthagen 41—42.**

In bess. ruh. Hause 1 od. 2 möbl. Zimmer preiswert zu verm. Heisstraße 12, 2. Et.

Möbl. Zimmer sof. od. z. 1. Juni billig zu vermieten. Dorotheenstraße 15, I. rechts.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. tom Ringstraße 18, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit voller Pens. in d. Nähe d. Marktes zu verm. Näh. Gesch. *

2 fein möbl. Part.-Zim. f. (Mitte d. Stadt) z. 1. Juni z. verm. Pr. m. Mgk. 30 Mk. Näh. in der Geschäftsstelle.

Kleine Wohn. zu vermiet. Pr. 150 Mk. Hoppendamm 20.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, sofort zu vermieten, Daselbst 1 Zimmer. **Rittierstr. 41.**

1. Etage, 3 Zim., Küche und Zubeh., sof. od. spät. zu vermieten. **Warendorferstr. 142.***

Gesuchte Wohnungen

Alleinsteh. Dame sucht zum 1. Oktober abgeschl. Etage, 4—5 Zim., Küche usw. i. bess. Hause. Offerten u. F G 907 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

Auf sofort oder später eine ● **kath. Gehilfin** ● oder Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Off. B C 903 an die Geschäftsst. *

Junges Mädchen zum Bedienen der Gäste sof. gesucht. **Gasthof Carl Bigalke,** Münster, Agidiistr. 30. *

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche sofort oder später gesucht. Näheres Agidiistr. 30, Münster i. W. *

Ein ordentl. **Mädchen** für Küche u. Haus gesucht. * **Steinfurterstraße 26.**

Bess. Mädchen in kinderlos. herrsch. Haus ges. Gel., koch. zu erl. Off. u. H J 909 Gesch.

Krankheitshalber sofort gesucht einfaches **Fräul. od. bess. Mädch.** zu Kindern, evtl. zur Aushilfe. **Frau von Frankenberg,** Nordstraße 22.

Braves, kath. **Mädchen** für kl. Haush. z. 1. Juli gesucht. Näheres Sternstr. 3, part.

Anstreicher-gehülfen sucht **T. Teklenborg, Hiltrup.**

Tüchtiger Bäckergehülfe gesucht. Näh. Geschäftsst. *

Gesuchte Stellen

Jung. Mädchen sucht Stelle zur Beaufsichtig. od. z. Ausfahren eines oder mehrerer Kinder v. 3—7 nachmitt. Zu erfragen **Nordstraße 49 p.**

Im Geschäft u. Haushalt tüchtig, **Fräulein** sucht Stellung gleichviel ob Stadt od. Land. Resl. mehr auf Dauerstellung als auf hoh. Geh. Off. u. N N 897 an die Gesch.

Jung. Kaufmann sucht f. sof. Stelle im Kontor. Gute Zeugn. vorhanden. Off. E F 906 an die Geschäftsst. *

Gebrauchte Wagen

billig abzugeben; 1 Gig und Jagdwagen ohne Verdeck, 1 Jagdwagen mit Verdeck, 1 sechssitziger Privat-Post-omnibus, 1 fast neuer Landauer.
Franz Libor, Wagenfabrik, Riesenbeck.

Hypothekengelder
in jeder Höhe bis ⅔ des Wertes zur ersten Stelle für **Landwirte,** sodann Hausbeleihungen bis 60% der Taxe in den Städten Münster, Gronau, Rheine, unkündbar bei bequemer Amortisation (Abtragung).
Kommunaldarlehen
für Kreise, Gemeinden, Städte, Dörfer, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kleinbahnen, Chausseebauten durch die **Preußische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,**
ferner **Beleihung** großer **industrieller Unternehmen** besorgt Generalagent **Carl Linnebom,** Münster i. W., Königstr. 82, gegenüber der Marienschule, Telephonanschluß Nr. 878. Angesehene Mitarbeiter überall gesucht.

Pferde aller Art


Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck
habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge die selben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigster Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.
Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu.
B. Terbrack,
Canalstraße 49.
Fernsprecher 961. Pferdehandlung.

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt das Allerbeste

Rennen zu Dortmund. **Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr**
Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr
ca. 35000 Mk. Preise.

An jedem Tage wird ein Jagdrennen von je 5000 Mk. Preis gelaufen.
Öffentlicher Totalisator auf allen Plätzen.

Dortmunder Renn-Verein.
Der Vorstand.

1811-1911

Hundertjähriges Jubiläum
feiert in diesem Jahre

Solbad Rothenfelde,

Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands. — Vorzüglich bewährt gegen: **Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.** Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren, Inhalatorien. Zandersaal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbädern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung

die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahn.: Bielefeld-Osnabrück.

Sommer- und Winterkurort.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald

Blutarmut—Frauenleiden—Herzleiden—Nierenleiden Blasenleiden—Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage. Gräfl. Kurhäuser v. Hochwald umschlossen. 200 Zimmer. Prospekte durch Gräfl. Kurverwaltung.

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,

Ohrensausen und Ohrenleiden

verschiedener Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen; man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres dürfte jetzt durch den Apparat „Audito" der Firma Emil Loest in Duderstadt gelöst sein. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eins behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig. Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es nicht selten gelungen ist, auch noch in veralteten Fällen das Leiden wirksam zu behandeln. Die gerichtlich eingetr. Firma **Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt 6** a. Harz, versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, die Broschüre über „Audito" (Deutsch. Reichs-Patent) zu verlangen so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.



Kreis-Sparkasse d. Landkreises Dortmund in Dortmund, Ostenhellweg 38.

Eröffnung am 1. Mai 1911.

Die Kreis-Sparkasse nimmt

Einlagen

in jeder Höhe an und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Tägliche Verzinsung der Einlagen. — Annahme von Mündelgeldern. — Vermietung von Schrankfächern r5d) in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Die Gewerkschaft Friedrich der Grosse zu Herne

empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten

Ia. Ringofensteine

in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal
Vertreter: b*
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420.

Wegebaumaterial.

Basaltähnliche Hochofenschlacke, Kleinschlag, Packlage, Splitt,

bester Ersatz für Basalt,
liefern ab ihren Brechanlagen in Hörde und Ruhrort

Carl Risch, G.m.b.H.,
Essen-Ruhr.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rüttersen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

Welcher Dekorateur dekoriert zweimal im Monat ein Fenster mit? Spiekerhof 9.

Neues Herren- u. Damen-Fahrrad bill. zu verk. Egidiistraße 25/29, Hinterh., 2 Tr.

Spargel.

Koche auf Vorrat



in **Original-Weck's** Frischhaltungs-Apparate u. Gläsern.

Niederlage und Versandstelle

Joseph Bispinck

Spiekerhof 12, 15/16.

Preisliste gratis.

IM FLUGE



bricht sich die Überzeugung Bahn, daß der

OXO Bouillon-Würfel der Cie LIEBIG unerreicht dasteht!

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Umzugshalber

Total-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

in

Wohn-, Schlaf- und Speisezimmern, mod. Küchen, kompl. Betten, einzelne Möbelstücke, Bettstellen, Küchenschränke, Kleiderschränke, Vertikos, Divans, Spiegel, Umbau, Herde, Büfetts, Waschkommoden, Nachttische, Bücherschränke, Sport- und Kinderwagen usw. b*

M. Resch,

Münster i. W., **Hafenstraße 23.**





(Form Nanten).

Prima Kragen

(4fach)
mit angerollten Ecken
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und — 8 cm hoch. —
3 Stück 1 Mark.

Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1.

Illustrierte Preisliste kostenfrei.



Automobil-Fachschule

Gebr. Windhoff, Motoren- u. Fahrzeugfabrik, Rheine i. W.

Gründliche Ausbildung zum Automobilführer. — Reichhaltiges Lehrmaterial. — Moderne Uebungs-Automobile. Kostenfreie Stellenvermittlung. — Broschüre 25 gratis u. franko.

Reise-Artikel



in solider Ausführung,

wie:

Rohrplattenkoffer, Coupékoffer, Hutkoffer, Handtaschen, Rucksäcke, Reiseplaids, Schirmplaids u. s. w.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

G. Emmrich

Prinzipalmarkt 45/46. Fernruf 50.



Vertreter für Münster: W. Steiner (Kaiser-Café).

Ziehung am 26., 27., 29., 30. und 31. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

17553 Geldgewinne. Bar ohne Abzug **Mark**

Hauptgewinne! Bar Geld Mark

360,000
100,000
50,000
u. s. w. u. s. w.

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra

zu haben in allen Lotteriegeschäften und Losverkaufsstellen.

Lud. Müller & Co.	H. C. Kröger	Ferd. Schäfer
Berlin C.	Berlin W.	Düsseldorf
Breitestrasse 5	Friedrichstr. 193a	Königs-Allee 52

Jalousien klapperfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar.

Rolladen aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß 2c.

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller Söhne.

Frühjahrsrennen Dorsten i. W.

Donnerstag, den 25. Mai 1911 (Himmelfahrtstag), nachmittags 3 Uhr: r3b

6 Rennen

(1 Flachrennen, 4 Hürdenrennen, 1 internationales Trabfahren).

Totalisator **Totalisator**

— Militär-Konzert. —

Rennverein für Dorsten u. Umgegend.

Lichtspielhaus

Salzstraße 25. Salzstraße 25.

Heute neues Programm.

U. a.

Der Skandal.

Spannendes Drama aus dem Leben einer schwer kranken Witwe.

Er tut mehr, wie seine Pflicht.

Wie ein armes Waisenmädchen von seiner Pflegerin an einen rohen Patron verschachert wird, bei dem es die Hölle auf Erden hat.

Herz und Gemüt bewegend.

Heiraten ist gut, nicht heiraten ist besser.

Eine Moral von der Geschicht':
„Junggeselle, freie nicht".

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.

Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel
— Verdauungsstörungen jeder Art! —
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhältl. bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**
Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Café- und Hotel-Restaurant

Renne

Militär-Streichkonzert

Sonntag, den 21. Mai.
Anfang 3½ Uhr.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem Ratschlusse gefallen, heute früh 7 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, die

Wwe. Frau Güter-Inspektor Schulte

im 74. Lebensjahre unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Münster, Dortmund, Königsberg in Ostpr., Wiesbaden, Steele, Warendorf und Wesel, den 19. Mai 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. d. Mts., um 3½ Uhr nachmittags vom Sterbehause Annenstraße 4 aus; die Trauerfeier daselbst vorher um 3 Uhr.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für Herrn

Landgerichtsrat Kabbel

findet am Montag, den 22. d. Mts., um 9 Uhr in der Lambertikirche statt.

Werde **verreist**

sein vom Dienstag, den 23. cr., bis 1. Juni.

Dr. Gördes,
Frauenarzt. a8a

Aug. Schmiemann
Dodostr. 18, Fernruf 580.

Hauderei

empfiehlt sein anerkannt best. Fuhrwerk u. a.

2 hochfeine Brautwagen mit Gummireifen.

Patent-Bureau Joh. Schröder, gegenüber d. Clemenskirche, Münster i. W.

Pianinos,

unverwüstlich, von 450 Mk. an.
Alleinverkauf der best. Fabr.
C. Bechstein, Jul. Blüthner, B. Berdux, C. Maud, Knauß

Flügel von 1050 Mark.
Stimmungen, Reparaturen zu billigsten Preisen.

Gebrauchte Pianinos billigst.

Bei Barzahlung hoher Rab.
Ratenzahlung in jeder Art.

Bisping'sche Pianoforte-Magazine,
Münster i. W.,
Prinzipalmarkt 12.

Benzin-Motor,

12 PS. ein Jahr gebraucht, billig zu verkaufen. 126
Offerten unter **H 25** an die Annoncen-Exped. **E. Beudel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12.

Wenig gebr., zusammenklappbare **Handkarre** w. Abbruch des Hauses zu verk. Off. F F 848 an Geschäftsst.

»» Kein Konzert, ««

aber angenehmen Aufenthalt in schattigem Laubwald bietet

Kaffeewirtschaft Stapelskotten.

20 Min. von der Endstation der Elektrischen, Wolbeckerstr. Auch auf Wald- und Feldwegen über Lütkenbeck und Mauritz in ½ Stunde zu erreichen.

Auf nach Hiltrup.

Sonntag, den 21. Mai, auf dem Platze des Herrn **Heithorn**

große Karussell-Belustigung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Heinr. Lindert.**

Neuplatz

Täglich geöffnet von 11—10 Uhr abends.

Hagenbeck's größte Völkerschau der Welt:

„Indien"

Ca. 100 Indier, Männer, Frauen u. Kinder, sowie Tiere.

Eine a5c

Schaustellung

einzig in ihrer Art und Größe.

Von nachmittags 3 Uhr ab:

Promenaden-Konzert.

Außer der Besichtigung finden Vorstellungen statt und zwar: 3, 4½, 6, 7½ und 9 Uhr.

Großstädtisches Restaurant.

Preise der Plätze:
1.50, 1.—, 75, 50 Pfg.
Kinder u. Militär die Hälfte.

Hans

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Oberlehrer Freibüter und Frau
Maria geb. Kohlschein.

Münster, 19. Mai 1911.